

BASis Info 10/2019

Neues von der Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans hat die SPD zwei Vorsitzende gewählt, die zum Gesicht für die Erneuerung der Partei geworden sind. Mit den Beschlüssen auf dem Parteitag haben wir gerade in der Sozialpolitik wichtige Weichen gestellt.

Wir wollen einen Sozialstaat, der bei Arbeitslosigkeit, bei Krankheit, Pflegebedürftigkeit und im Alter Schutz bietet. Mit einem Bürgergeld wollen wir Hartz IV hinter uns lassen. Kinder sollen eine eigenständige Grundsicherung bekommen. Und mit einer Pflegebürgerversicherung wollen wir dafür sorgen, dass sich alle gute Pflege leisten können.

Von diesem Parteitag geht ein Signal des Aufbruchs aus. Viele in der Partei, unsere Fraktionen und unsere Ministerinnen und Minister haben daran mitgearbeitet. Ohne diese gemeinsame Arbeit, wären die guten Beschlüsse nicht möglich gewesen. Wir haben die Erneuerung gemeinsam geschafft!

Das Motto des Parteitages hieß: „In die neue Zeit!“ Wirtschaft und Gesellschaft wandeln sich derzeit grundlegend. Die Digitalisierung und der Klimawandel stellen uns alle vor große Herausforderungen.

Wir wollen diesen Wandel gestalten. Wir wollen den Fortschritt dafür nutzen, dass er allen Menschen nutzt.

Wie dies konkret aussehen kann, das haben wir in einem Antrag zur Zukunft des Stahlstandorts Deutschland deutlich gemacht. Wir treten ein für eine Stahlindustrie, die Arbeitsplätze sichert und die ökologischen Herausforderungen anpackt. Wir sind bereit, die Betriebe zu unterstützen. Wir erwarten aber auch, dass die Unternehmen ihrer Verantwortung gerecht werden, notwendige Investitionen tätigen und auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Wir wollen einen Sozialstaat, der Sicherheit gibt. Dazu gehört zuvorderst gute Arbeit. Und dazu brauchen wir auch in Zukunft Industrie in Deutschland. Dafür setzen wir uns ein.

Mit dieser Woche geht die letzte Sitzungswoche in diesem Jahr zu Ende. Ich hoffe, auch für Sie ist nun Zeit zum Durchatmen und Erholen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben schöne Weihnachtstage. Kommen Sie gut ins neue Jahr.



Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Maßnahmen gegen Lieferengpässe bei Arzneimitteln

Beim Gang in die Apotheke ist es vielen, auch mir selbst, schon passiert: Das vom Arzt verschriebene Medikament ist nicht lieferbar. Lieferengpässe bei Arzneimitteln sind leider keine Seltenheit. Viele Medikamente können durch andere ersetzt werden, aber längst nicht alle. Vor allem bei der Behandlung von schweren Erkrankungen, wie Krebs, dürfen Lieferengpässe die Versorgung nicht gefährden. Deshalb planen wir Maßnahmen, um Lieferengpässe zu vermeiden. Leider gibt es für dieses Problem nicht die eine, einfache Lösung. Nur ein Bündel an Maßnahmen kann die Situation verbessern.

Warum kommt es zu Lieferengpässen?

Hauptgrund für Lieferengpässe ist die geringe Anzahl an Herstellern einzelner Medikamente. Diese Konzentration des Marktes auf einige wenige Hersteller erhöht die Gefahr von Arzneimittelengpässen. Gibt es nur zwei oder drei Produktionsstandorte weltweit, fehlen bei einem Produktionsausfall schnell große Mengen. Verschärfend kommt hinzu, dass die Hersteller ihre zur Produktion notwendigen Ressourcen häufig vom selben Lieferanten beziehen. Kommt es dort zu Lieferschwierigkeiten, sind alle Hersteller betroffen. Mit der steigenden Komplexität der globalen Lieferketten im Arzneimittelbereich erhöht sich gleichzeitig die Fehleranfälligkeit und damit auch das Risiko von Produktionsausfällen. Just-in-Time Lieferketten führen dazu, dass die Hersteller auf Nachfragespitzen schlechter reagieren können. Zudem hat sich die weltweite Produktion von Arzneimitteln in den vergangenen Jahren stark nach Asien, besonders nach China und Indien, verlagert.

Was wir gegen Lieferengpässe tun

Derzeit diskutieren wir in der Regierungskoalition ein Paket von Sofortmaßnahmen, das wir im Februar 2020 beschließen wollen. Wir wollen, dass Lieferengpässe vermieden werden und auf bestehende Lieferengpässe besser reagiert werden kann.

Dabei geht es um längere Lagerzeiten, mehr Transparenz im Meldesystem und eine Meldepflicht für die Hersteller und den Großhandel bei drohenden Lieferengpässen. Wir wollen einen Beirat schaffen, der die Versorgungslage frühzeitig beobachtet und bewertet. Dieser Überblick fehlt den Behörden heute oftmals. Hersteller und Großhandel werden verpflichtet frühzeitig drohende Lieferengpässe zu melden. Um Lieferengpässe zu vermeiden, sollen die Behörden Pharmaunternehmen und Großhändlern für wichtige Arzneimittel Vorgaben zur Lagerhaltung machen können. Heute verpflichten Rabattverträge die Apotheken, besonders preisgünstige Medikamente abzugeben. Sind diese nicht auf Lager, sollen Apotheker künftig auch andere Arzneimittel abgeben dürfen, ohne Aufzahlung für Patientinnen und Patienten. Lieferengpässe dürfen nicht zu zusätzlichen finanziellen Belastungen führen!

Weitergehende Forderungen

Innerhalb der SPD diskutieren wir derzeit auch über weitergehende Maßnahmen, etwa die Vorgabe, dass bei Neuzulassungen von Medikamenten, zumindest ein Produktionsstandort in Europa liegen muss. Gerade lebensnotwendige Medikamente sollten in Europa produziert werden.



Kampf um Thyssenkrupp

Geschlossen steht die Duisburger SPD hinter der Belegschaft bei Thyssenkrupp. Es war daher klar, dass Mahmut Özdemir, Ralf Jäger, Sarah Philipp und ich am 03. Dezember mit vielen weiteren Genossinnen und Genossen an der Stahl-Demo in Duisburg teilnahmen.

Zusammen mit den Stahlarbeiterinnen und Stahlarbeitern sind wir auf die Straße gegangen. Wieder einmal droht, dass die Beschäftigten von Thyssenkrupp für die Fehler des Konzernmanagements büßen müssen. Die Beschäftigten fordern Investitionen in die Zukunft des Stahlstandorts Duisburg und den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen und Schließungen. Dabei unterstütze ich sie!

In der Bundestagsfraktion haben sich die Abgeordneten aus den größten Stahlstandorten zusammengeschlossen. Wir fordern, dass Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier und auch die Vorstände der Stahlunternehmen ihre Verantwortung



wahrnehmen. Notwendig sind Investitionen in unsere Stahlindustrie. Einen Antrag dazu, den wir initiiert haben, hat der SPD-Bundesparteitag beschlossen.

Wanderausstellung des Deutschen Bundestages in Duisburg

Am 18. November habe ich die Wanderausstellung des Deutschen Bundestages in Duisburg eröffnet. Mir ist es wichtig zu zeigen, wie der Bundestag arbeitet. Deshalb freut es mich, dass ich die Wanderausstellung des Deutschen Bundestages wieder in meinen Wahlkreis holen konnte und die Gesamtschule Globus am Dellplatz als offenen Ausstellungsort gewonnen habe.

Die Wanderausstellung macht die Arbeit des Bundestages erlebbar. Auf 21 Schautafeln werden Aufgaben und Arbeitsweise des Parlaments und seiner Mitglieder gezeigt. Für alle Fragen stehen Ansprechpartner Rede und Antwort.





Mein Tagebuch

Ich freue mich auf die ruhige Zeit um die Feiertage. 2019 hatte vieles zu bieten: Rücktritte und neue Vorsitzende, Koalitionsstreit und viele gute Gesetze, für mich eine neue Funktion in der Fraktion. Es tut gut, jetzt mal vom Gas zu gehen. 2020 wird hoffentlich ruhiger.

Auch dieses Jahr versende ich keine Weihnachtskarten, sondern unterstütze stattdessen ein Duisburger Projekt. Dieses Jahr dient mein Weihnachtskartenbudget dazu, Geschichte lebendig zu halten.

Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Städtischen Gesamtschule Duisburg-Süd will mehr über den Holocaust erfahren, als im Schulunterricht möglich ist. Eine Studienfahrt gegen das Vergessen nach Auschwitz ist bereits organisiert. Offen war noch, wie eine Lesung von Berichten von Zeitzeugen und die Ausstellung "Portraits von Opfern, stille Helden und Überlebende des Holocausts" in Duisburg finanziert werden können.

Wir müssen die Erinnerung wachhalten. Das sind wir den Opfern schuldig. Daher unterstütze ich dieses Projekt sehr gerne.

Auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen die Zeit, Kraft zu tanken. Mein Büro in Duisburg ist daher in der Weihnachtspause ab dem 20. Dezember 2019 bis zum 3. Januar 2020 geschlossen, das Büro in Berlin vom 24. Dezember 2019 bis zum 3. Januar 2020.

Bis zum nächsten Mal, ich freu mich drauf!



Aus meinem Kalender

24. Dezember 2019 bis 3. Januar 2020

Weihnachtspause

4. Januar 2020

Neujahrsempfang der SPD Rheinhausen

7. Dezember 2020

Gespräch der Ruhr-MdBs mit Gewerkschaftlerinnen und Gewerkschaftlern aus dem Ruhrgebiet

9. und 10. Januar 2020

Klausur der SPD-Bundestagsfraktion

ab dem 13. Januar 2020

Erste Sitzungswoche im neuen Jahr

25. Januar 2020

Endlich wieder im Stadion: Der MSV gewinnt gegen Ingolstadt, die Vorentscheidung in der Meisterschaft ist gefallen.

Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier: <https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:

<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss